



# Der Freund

Ausgabe Nr. 57

4 / 2012

# Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

## Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 57

Quartal Oktober - Dezember 2012

- 3 Editorial
- 4 Kann man dir Juwelen anvertrauen?
- 10 Die Zeit des Wachens
- 13 Die Geschichte der Mode: Die freizügigen Kleider Ägyptens
- 16 Gesundheit: Fleisch-los
- 21 Ratschläge an junge Eltern
- 22 Kinderecke: Die verblüffenden Ameisen
- 24 Aktuelle Bilder

### Leitgedanke dieser Ausgabe:

„Die Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde ist sehr innig und heilig: er verkörpert den Bräutigam und sie die Braut, er das Haupt und sie den Leib. Die Verbindung mit Christus schließt also auch die Zugehörigkeit zu seiner Gemeinde in sich. Die Gemeinde ist zum Dienen bestellt; in einem Leben des Dienstes für Christus bildet deshalb der Anschluss an die Gemeinschaft der Gläubigen einen der ersten Schritte. Treue zu Christus erfordert die gewissenhafte Erfüllung von Pflichten in der Gemeinde.“ – *Erziehung*, S. 246.

Achtung, wir haben neue Telefonnummern!

## Der Freund

Zeitschrift der  
Gemeinschaft der  
Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.

Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd

Tel: (07171) 87 63 411  
Fax: (07171) 87 63 412  
E-Mail: [derfreund@sta-ref.de](mailto:derfreund@sta-ref.de)  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
Verantwortlich für den Inhalt:  
H. Woywod, O. Nasui  
Redaktion und Layout:  
J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Wir freuen uns jedoch über  
jede Spende! Spendenkonten:

Gem. d. STA Ref.  
Konto: 96487439  
BLZ: 36010043  
Postbank Essen  
oder:  
Konto: 17597702  
BLZ: 60010070  
Postbank Stuttgart

Bilder: S. 1, 3, 4, 6, 7, 10, 13, 21, 22 u. 23 von [istockphoto.com](http://istockphoto.com).

EDITORIAL

## SPRICH LAUTER!

Manchmal werden wir derart vom Stadt- und Straßenlärm gestört, dass es eine richtige Lärmbelästigung darstellt. Bei den Vögeln z. B. ist dieser künstliche Lärm nicht nur störend, sondern sogar eine Frage von Leben und Tod, wie Wissenschaftler herausgefunden haben.

Männliche Vögel benutzen ihre Lieder dazu, Weibchen anzulocken und ihr Territorium abzustecken. Um erfolgreich zu sein, müssen sie daher bei Lärm umso lauter singen. Das Gleiche gilt, wenn sie in der Nähe von Wasserfällen oder Sturzbächen leben.

Wir leben auch in einer Zeit, in der es viele Ablenkungen gibt. Die Menschen können kaum unsere Botschaft hören, wenn wir ihnen vom Evangelium erzählen. Warum ist das so? Nun, die weltliche Anziehung, die vielen Arten von Vergnügungen und die Medienindustrie sprechen viel lauter zu den Herzen unserer Freunde und Nachbarn. Weil wir sie aber lieben und ihnen die frohe Botschaft mitteilen wollen, müssen wir lauter sprechen. Aber wie geht das?

Der Geist der Weissagung sagt uns: „Taten reden lauter als die höchste Beteuerung des Glaubens.“ – *Adventist Home*, S. 32.

Unsere Verwandten, Freunde und Nachbarn können die Liebe Jesu in

unserem Leben „hören“. Das ist die Stimme, die sie wirklich wahrnehmen können, nämlich wenn wir ihnen und der Wahrheit, an die wir glauben, Liebe erweisen. Wenn sie sehen, dass wir uns um sie sorgen, dass wir geduldig mit ihnen sind, auch wenn sie es vielleicht nicht verdient haben, dann werden sie die Botschaft der Liebe in unseren Handlungen „hören“.

Jeder von uns hat seine kleine und für ihn wichtige Welt um sich herum. Die Menschen werden beeindruckt sein, wenn sie sehen, dass wir die Gemeinde lieben, deren Glieder wir sind. Ein Beispiel: Wenn wir als Gemeinde etwas unternehmen, uns für sie einsetzen und ein wenig unserer Zeit opfern, damit die Gemeinde wachsen kann, dann sehen die Menschen, was wir glauben – und das macht einen entscheidenden Eindruck zugunsten unseres Glaubens.

Wir möchten gehört werden, also müssen wir lauter sprechen. Wir können lauter sprechen. Aber wie? Indem wir den anderen Liebe erweisen, ihnen durch ein Trostwort helfen, in einer Not beistehen, mit ihnen und auch in der Gemeinde anständig sind. O, welch eine laute und große Predigt doch jeder einzelne von uns halten kann! Möge Gott uns helfen, dass unser Leben ein lautes Zeugnis für den Herrn ist. □

# Kann man Dir

## Juwelen anvertrauen?

von Paul Balbach

**M**an kann nicht Gold um sie geben noch Silber darwägen, sie zu bezahlen. Es gilt ihr nicht gleich ophirisch Gold oder köstlicher Onyx und Saphir. Gold und Glas kann man ihr nicht vergleichen noch um sie golden Kleinod wechseln. Korallen und Kristall achtet man gegen sie nicht. **Die Weisheit ist höher zu wägen denn Perlen.**“ (Hiob 28, 15-18.)

„**Es gibt Gold und viele Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein edles Kleinod.**“ (Sprüche 20, 15.)

Weisheit und Wissen sind von großem Wert. Wenn jemand wirklich ein Experte in irgendeinem Bereich des Lebens ist, dann hat er die Möglichkeit, Reichtum zu erwerben und damit vielleicht eine bessere Lebensqualität zu genießen. Dieser Grundgedanke lässt sich prinzipiell auf das ganze Leben an sich anwenden... Wie viel mehr gilt er dann, wenn es um die Ewigkeit geht?

Wir können das ewige Leben nicht erwerben – es ist ein Geschenk, das uns Gott anbietet. Die himmlischen Juwelen bestehen nicht nur aus irdischen Schätzen, sie sind kostbare Edelsteine der Wahrheit, die einigen wenigen fähigen Männern der

Weltgeschichte anvertraut wurden.

Was sind das für Edelsteine? Kann man sie dir anvertrauen, damit du sie sicher verwahrst? Kann ich es? Sind wir für diese Arbeit befähigt? Was sind die Vorbedingungen, die erfüllt werden müssen?

Es gibt heute so viele Kirchen, die alle für sich beanspruchen, Gottes Volk zu sein und die heiligen Wahrheiten des Himmels zu besitzen. Sind alle, die behaupten, an Gott zu glauben, auch seine Gemeinde? Vertraut der Schöpfer des Universums ihnen wirklich seine kostbaren Perlen der Wahrheit an?

Gibt es nur eine Gemeinde oder mehrere? Wie können wir das wissen?

Wir finden die Antwort in der Heiligen Schrift: „...ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.“ (Epheser 4, 5.)

### Ein Leib

Der Geist der Weissagung sagt uns, dass es **einen Leib** und **einen Glauben** gibt – und doch ist es anders gemeint, als die meisten Menschen glauben.

Wir sehen aus diesen Schriftstellen, dass Gott sein auserwähltes Volk hat. Gott ist da sehr wählerisch, und nicht jeder, der ihn anruft, gehört



zu ihm. Jesus sagte selbst, dass viele berufen sind, aber wenige auserwählt (Matthäus 20, 16).

Jesus wird bald zu vielen sagen: „Kommet zu mir“ (Matthäus 11, 28; 16, 24; Markus 1, 17; Johannes 7, 37 usw.), und zu den anderen: „Weichet von mir“ (Matthäus 7, 23; 25, 41).

„Kommen“ und „Weichen“ deuten auf eine Trennung hin.

### Trennung

Es gab in der Geschichte viele Trennungen. Diejenigen, die Gott nachfolgten, waren immer in der Minderheit; und wenn es eine Trennung gab, waren sie diejenigen, die gingen.

Ein Beispiel: Noah und seine Familie mussten von der Sünde und von denen, die Böses taten, getrennt werden. „Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden.“ (1. Mose 6, 12.)

Gab es dennoch jemanden, der Gott treu war?

Ja, denn „Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel und führte ein göttliches Leben zu seinen Zeiten.“ (Vers 9.)

„Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen... ich will sie verderben.“ (Vers 13.)

Gott sonderte Noah und seine Familie von den vorsintflutlichen Menschen ab, damit sie gerettet werden konnten.

„Und der Herr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn ich habe dich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit.“ (1. Mose 7, 1.)

„Und Noah tat alles, was ihm der Herr gebot.“ (Vers 5.)

Was hättest du getan, wenn du in den Tagen Noahs gelebt hättest? Hättest du dich der Menge angeschlossen? Wäre es dir peinlich gewesen, mit Noah in die Arche zu gehen, während die anderen euch verspotten?

### Abraham

Einige Jahrhunderte vergingen nach der Sintflut, die Kinder Noahs vermehrten sich, und wieder wurden die Erdbewohner böse.

Der Herr erwählte Abraham und sagte ihm: „Gehe aus deinem Vaterlande... Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen...“ (1. Mose 12, 1. 2.)

Was tat Abraham? Er verließ sein Heim und „zog... aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte.“ (Vers 4.)

Abraham musste sich von seines Vaters Haus trennen – das heißt, von seinen Freunden und seiner Familie –, damit Gott ihn segnen konnte. Abraham trennte sich von ihnen und zog weg. Warum trennte er sich von ihnen? Weil Gott es so sagte. War das nicht Grund genug?

Mehr noch, er trennte sich von der Verdorbenheit, um Gott gehorsam zu sein und ihn angemessen anzubeten.

Lasst uns an dieser Stelle das „Vergrößerungsglas“ (den Geist der Weissagung) zur Hand nehmen:

„[Gott] erwählte aber Abraham aus der Linie Sems zum **Hüter seines Gesetzes** für die künftigen Geschlechter... Sogar die Familie seines Vaters, die noch **Gotteskennntnis besaß**, gab den verführerischen Einflüssen ihrer Umwelt nach und ‚dieneten andern Göttern‘. (Josua 24, 2.)“ – Patriarchen und Propheten, S. 103.

„Aber der rechte Glaube sollte nicht erlöschen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 103.

Wie konnte Gott den rechten Glauben erhalten? Indem er einen Hüter seines Gesetzes erwählte, einen Bewahrer der Juwelen.

Abraham war auserwählt worden, der Hüter des Gesetzes, d. h. der Hüter der Wahrheit Gottes zu sein.

Warum gab es dann eine Trennung? Eine Trennung war notwendig, weil Abrahams Familie sich ihrer Umwelt angepasst hatte.

„Gott hatte sich immer einige bewahrt, die ihm dienten. Adam, Seth, Henoah, Methusalah, Noah und Sem hatten in ununterbrochener Linie von einem Jahrhundert zum anderen die Offenbarungen des göttlichen Willens bewahrt... Treu unter Treulosen, rein geblieben bei dem herrschenden Abfall, hielt er unerschütterlich an der Anbetung des einen wahren Gottes fest.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 103.

Geschah Abrahams Wegzug im Geheimen, oder war er allgemein bekannt? Wenn du in der Zeit Abrahams gelebt und von seinen Plänen wegzuziehen gehört hättest, was hättest du getan? Wärest du mit der Mehrheit geblieben oder hättest du dich Abraham und seinem Gefolge angeschlossen?

Abraham war nicht alleine, sondern hatte Begleiter. Lot, sein Neffe, kam mit ihm. Er war nicht bekehrt, aber er wusste, dass Gott mit Abraham war.

„Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.“ (*Psalms 145, 18.*)

„Gott ließ Abraham seine Absicht wissen und schenkte ihm Erkenntnis über sein Gesetz und die Erlösung

durch Christus.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 103.

Beachte: Gott ließ Abraham seine Absicht wissen, nicht irgendeinem Beliebigen. Er vermittelte seine Pläne seinem Auserwählten:

„Damit Gott ihn für die große Aufgabe als Hüter seiner heiligen Weisungen gebrauchen konnte, musste sich Abraham von den Bindungen seines früheren Lebens lösen. Der Einfluss von Verwandten und Freunden würde die erzieherischen Absichten, die der Herr mit seinem Diener hatte, stören. Da nun Abraham in besonderer Weise mit Gott verbunden war, sollte er unter Fremden wohnen und sich im Wesen von aller Welt unterscheiden.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 103.

Warum müssen wir uns von den anderen unterscheiden und können nicht wie sie sein? Wenn wir nicht besonders, anders und abgesondert von den anderen sind, können wir nicht die Hüter der Juwelen sein.

Bist du bereit, heute ein Hüter der Wahrheit zu sein?

Wir müssen herausfinden, wer heute die Hüter der Wahrheit sind, und uns ihnen anschließen. Die Hüter der Wahrheit sind, die da halten die Gebote Gottes und haben den Glauben an Jesus (das Zeugnis Jesu und den Geist der Weissagung – Offenbarung 14, 12; 12, 17; 19, 10.)

Es gibt in allen Kirchen gute Menschen, aber das ist kein Grund, einfach dorthin mitzugehen, wo es einfacher oder bequemer ist. Ich muss in die Gemeinde gehen, wo die Wahrheit ist und bewahrt wird.

„So erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt... Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ (*Josua 24, 15.*)

„Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeuge mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmut und Weisheit. Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmt euch nicht und lügt nicht wider die Wahrheit. Das ist nicht die Weisheit, die von obenherab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch.“ (*Jakobus 3, 13-15.*)

Die Welt ist voller falscher Weisheit, die irdisch, von Gefühlen geleitet und teuflisch ist. Wer sich von dieser verunreinigten Atmosphäre absondern will, muss lernen, seine Gedanken in die andere Richtung zu lenken, um höhere, himmlische Gedanken zu entwickeln.

„Was habt ihr denn gelesen? Womit habt ihr eure Zeit ausgefüllt? Habt ihr wirklich die heiligen Weissagungen durchforscht, um zu hören, was Gott euch in seinem Wort zu sagen hat? Die Welt ist mit Büchern überschwemmt, die den Samen der Zweifelsucht, Untreue und Gottlosigkeit austreuen; mehr oder weniger habt ihr aus diesen Büchern, die doch nur moderne Zauberbücher sind, gelernt. Sie verdrängen Gott aus eurem Herzen und trennen die Seele von dem wahren Hirten.

Welche Fülle von Romanliteratur gibt es in der Welt, die den Geist mit Gaukeleien und Torheiten füllt und das Wort der Wahrheit und Gerechtigkeit unbeliebt zu machen sucht! So wird der Geist unfähig gemacht zur Aufnahme erhabener Gedanken und zum geduldigen, beharrlichen Studium der Bibel, die doch das Leitbuch ist, und die euch zum Paradies Gottes führt.

Viel ist über den Erwerb von Reichtum auf Erden geschrieben worden, als ob die Schätze dieser Welt uns

einen Pass für den Himmel kaufen könnten. Wie viele Geschichtsbände sind geschrieben worden, gefüllt mit den kühnen, vermessenen Taten von Männern, deren Leben nicht einen Lichtschimmer auf den Weg des Lebens fallen lässt!“ – *Ruf an die Jugend*, S. 211. 212.

Auch wenn sich diese oben zitierten Aussagen nur auf Bücher beziehen, so kann man diese Warnung heute auf Videos, DVDs und auf viele Internetseiten ausweiten.

### Gottes auserwähltes Volk

Die Geschichte wiederholt sich. Martin Luther trennte sich von der großen, althergebrachten Kirche, und mit ihm alle Reformer. Leider wurden viele dafür getötet oder vertrieben. Die Trennung von der abgefallenen Kirche war für das Volk Gottes nötig, um ihm gehorsam zu sein.

„Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.“ (*Matthäus 22, 14.*)

Wer sind die Auserwählten Gottes? Das sind diejenigen, die seiner Stimme gehorchen. Du kannst ihm nicht gehorchen, wenn du ihm nicht zuhörst und das annimmst, was er dir zu sagen versucht. Wenn du seinen Anweisungen folgen willst, dann musst du sie erst hören. Du kannst sie allerdings nicht hören, solange du dich nicht vom „Lärm“, der fast überall ist, entfernst. Wenn du dem entwichen bist, dann kannst du die Stimme Gottes hören. Seine Zusicherung gilt: „Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein

## Die Welt ist mit Büchern überschwemmt, die den Samen der Zweifelsucht, Untreue und Gottlosigkeit ausstreuen.

heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst.“ (2. Mose 19, 5. 6.)

Die Heilige Schrift nennt die Gemeinde ein Volk und ein Königreich. An anderer Stelle werden sie eine „Gemeinde“ genannt, die „Gemeinde Israel“ (siehe 2. Mose 12, 3. 6. 19. 47.)

### Die Gemeinde wird organisiert

Manche glauben, dass Jesus nicht einer besonderen Gemeinde vorsteht, sondern jedem einzelnen Christen. Ist das wahr? Gott ist ein Gott der Ordnung, nicht der Unordnung. Jesus hat während seines Dienstes auf Erden die Jünger nicht verteilt, sondern gesammelt.

Im Wort Gottes sehen wir ganz klar, wie genau es Gott mit seiner Gemeinde nimmt. Er hat zum Beispiel ganz besondere Anweisungen für seine Gemeinde, wie sie mit der Sünde umgehen soll (Matthäus 18, 17).

Manche Sünden müssen wir vor die Gemeinde bringen. Aber wie könnten wir das tun, wenn sie zerstreut wäre? Aufgrund dieses Textes wissen wir ganz genau, dass Gott seine Gemeinde hat. Sie muss organisiert sein und sich versammeln; und sie hat Verpflichtungen, wie z. B. sich rein zu halten. Sie muss auch Sünde und den Sünder tadeln.

Indem die Jünger die von Jesus gegebenen Anweisungen befolgten und die Evangeliumsbotschaft

verbreiteten (Matthäus 28, 19. 20), brachten sie Gläubige zur Gemeinde (Apostelgeschichte 2, 47). Es war nicht genug, nur zu predigen und zu taufen, sie mussten die Gläubigen in der Wahrheit und in der Gemeinde festigen. Lies bitte Apostelgeschichte 2, 37-47. Dieser Text zeigt klar die Reihenfolge der Handlungen, welche die Jünger befolgten, um die Glieder aufzunehmen und in der Gemeinde zu gründen:

**Überzeugung, Buße** – Den Gläubigen „ging's durchs Herz“ und sie taten Buße für ihr altes Leben.

**Lehren, lernen** – Das Lehren des Wortes Gottes findet vor der Taufe statt (nach Matthäus 28, 19).

**Glaube** – ihn annehmen, üben und ihn leben. Wer glaubt und getauft ist. „Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen.“ (Apostelgeschichte 2, 41.)

**Taufe** – Die Jünger wurden von Jesus unterwiesen, die neu Dazugekommenen zu taufen. Erst nachdem diese belehrt waren und bewiesen hatten, dass sie den Glauben angenommen hatten, ausübten und lebten, wurden sie getauft.

**Gabe des Geistes** – Gott gibt den Gläubigen die Gabe seines Heiligen Geistes (2. Petrus 1, 5-8).

**Zur Gemeinde hinzugefügt** – Die neu Bekehrten wurden zur Gemeinde hinzugefügt (aufgenommen). Sie wurden keine unabhängigen Christen, sondern gehörten der Gemeinde an.

**Beständig in der Apostel Lehre** – Das bedeutet: den Glauben nicht aufgeben und weiter in der Erkenntnis der Wahrheit wachsen. Dazu gehört auch das Verbreiten der Wahrheit.

**Gemeinschaft** – Fortwährend Gemeinschaft mit den Aposteln und anderen Gläubigen des Leibes Christi pflegen. Das bedeutet, dass die neu Bekehrten Christen an Gottesdiensten, Gemeindeaktivitäten und Programmen teilnahmen. Das Springen von einer Gemeinde zur anderen erfüllt den Auftrag nicht.

**Brot brechen** – Das bedeutet, dass die Gemeindeglieder mit gutem Stand in der Gemeinde am heiligen Abendmahl teilnahmen. Hier sehen wir auch, dass diejenigen, die nicht getauft und in die Gemeinde aufgenommen waren und auch nicht miteinander Gemeinschaft pflegten, nicht am Brotbrechen teilnahmen. Am Abendmahl teilnehmen, ohne die oben genannten Stufen zu durchlaufen entspricht nicht der Ordnung des Evangeliums.

**Lobpreis Gottes** – Die Gläubigen führten ein persönliches, weihvolles Leben im Gebet und Studium des Wortes Gottes. Sie schämten sich ihres Glaubens nicht. Sie lobten Gott fortwährend. Wenn du Gott lobst, dann teilst du deinen Glauben mit anderen.

Die Gläubigen wurden in Antiochia zuerst Christen genannt. „Und sie [Paulus und Barnabas] blieben bei der Gemeinde ein ganzes Jahr und lehrten viel Volks; daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden.“ (Apostelgeschichte 11, 26.)

Die Gläubigen versammelten sich in der Gemeinde Gottes, nicht mit irgendeiner Gemeinde.

Die Gemeinde Gottes ist ein absonderter Leib der Gläubigen (1. Korin-

ther 10, 32). Apostel Paulus unterscheidet klar zwischen Juden, Heiden und der Gemeinde Gottes. Die Gemeinde ist der Leib Christi (Kolossener 1, 18).

Die Gemeinde ist auch „ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit“ (1. Timotheus 3, 15). Dieser Text sagt aus, dass die Gemeinde Gottes eine Grundfeste und Pfeiler der Wahrheit ist. Ein Gebäude kann nicht ohne ein festes Fundament stehen. So kommt die folgende Gleichung zustande: **Wahre Gemeinde Gottes = Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.** Wenn wir eine Seite der Gleichung verändern, ist die andere nicht mehr gültig. Wenn eine Gemeinde das tut (etwas verändert, ignoriert, etwas entfernt oder ersetzt), also die Pfeiler oder die Grundfeste der Wahrheit verändert, dann kann diese Gemeinde nicht mehr die wahre Gemeinde sein. Gleichzeitig sagt aber auch die Bibel, dass wir die Erkenntnis der Wahrheit nur in der wahren Gemeinde finden.

Was kennzeichnet also die wahren Nachfolger Christi? Sie üben ausdrücklichen Gehorsam, „auf dass er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich.“ (Epheser 5, 27.)

Lasst uns heute in unserem Herzen vornehmen: „Ich entscheide mich heute für meinen Glauben. Ich möchte mit anderen Gläubigen und mit den Auserwählten Gottes zusammen sein. Ich möchte, dass Gott mich zu einem vertrauenswürdigen Werkzeug formt, um seine Wahrheit zu verkündigen und einen Charakter zu entwickeln, der die ewigen Edelsteine in dieser verdorbenen Welt sicher verwahrt. □

## Die Zeit des Wachens

*The Youth's Instructor, 25. August 1886.*

**D**ass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden.“ Durch das Studium der Heiligen Schrift sind wir zu dem Glauben gelangt, dass das Ende aller Dinge nahe ist. Die Erkenntnis, dass Christus bald wiederkommen wird, darf niemals ihre Kraft verlieren, sodass wir sorglos und unaufmerksam werden und am Ende einschlafen – das heißt, dass wir in Gleichgültigkeit verfallen und unempfindlich für die Realität werden. Wenn wir schlafen, befinden wir uns in einer unwirklichen Welt und merken nichts von all dem, was um uns herum geschieht. Selbst wenn uns dann eine große Gefahr drohen mag, ist nicht zu erkennen, dass wir uns dessen bewusst wären. Solch einen geistlichen Schlaf müssen wir um jeden Preis vermeiden. Der Apostel ermahnt uns: „Die Nacht ist vorgertückt, der Tag aber nahe herbeigekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes.“ (Römer 13, 12.)

Unsere Jugendlichen haben in der Sabbatschule eine hervorragende

*Wenn eure Gewohnheiten den biblischen Regeln entsprechen,  
macht ihr jeden Tag Schritte himmelwärts.*

Gelegenheit, sich mit der Prophetie vertraut zu machen, sodass sie die Landmarken erkennen können, die Gott uns in seinem Wort gegeben hat. Indem sie die Bibel erforschen, können sie anderen einen festen Grund für ihren Glauben nennen.

Es gibt aber auch andere, die von allen Seiten vom strahlenden Licht der Wahrheit umgeben sind, aber sich nicht darum kümmern. Sie sind vom Feind bezaubert und werden von seinem Zauber gefangen gehalten. Sie bereiten sich nicht auf jenen großen Tag vor, der dieser Welt bald bevorsteht. Die Glaubenswahrheit scheint ihnen völlig gleichgültig zu sein. Gibt es denn keine Jugendlichen, die wachsam sind? Diejenigen, die sehen, dass die Nacht und danach auch der Morgen kommt, sollten unermüdlich wirken, um ihre schlafenden Gefährten aufzurütteln. Spüren diese die Gefahr nicht, dann betet für sie, und zeigt ihnen durch euer eigenes Leben, dass ihr selbst glaubt, dass Christus bald kommt! Die christliche Familie muss sich in enge Gemeinschaft mit Jesus Christus begeben, damit sie Kraft und Stärke von ihm erhält und sein Licht anderen widerspiegeln kann. Die rasch geringer werdende Zeitspanne, die zwischen uns und der Ewigkeit liegt, sollte einen nachhaltigeren Einfluss auf uns ausüben. Mit jedem Tag, der vergeht, haben wir weniger Zeit, das Werk der Charaktervervollkommnung zum

Abschluss zu bringen. Diese Wahrheiten sind bereits oft wiederholt worden, aber sie verlieren nicht an Aktualität, bis es schließlich soweit ist. Meine lieben Leser, sprecht ihr etwa in eurem Herzen: „Mein Herr kommt noch lange nicht“?

Diese Wahrheiten müssen nicht nur immer wieder warnend wiederholt und eingeschärft werden, sondern wir müssen sie auch zu einem Teil unseres täglichen Lebens machen. Wir bezeugen unseren Glauben durch unsere Werke. Solange noch viele schlafen und die kostbaren Stunden in sorgloser Gleichgültigkeit vertun, während wir gleichsam an der Schwelle zur Ewigkeit stehen, müssen die wahren Gläubigen nüchtern und wachsam sein, ernst und sorgfältig, wachend im Gebet. „Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.“ (Lukas 12, 37.) „Noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.“ (Hebräer 10, 37.)

Meine lieben Jugendlichen, sind eure Lampen bereit und brennen? Das Werk in den himmlischen Höfen geht voran. In seiner Vision auf der Insel Patmos sagte Johannes: „Und es ward ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und er sprach: Stehe auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten.“ (Offenbarung 11, 1.) Dieses feierliche Werk soll auf der Erde getan werden. Achtet darauf und erkennt, wie das Maß eures

Charakters im Verhältnis zu Gottes Maßstab der Gerechtigkeit, seinem heiligen Gesetz, steht. Alle Anbeter werden daran gemessen. Wer wird die Prüfung bestehen? Christus sagt: „Ich weiß deine Werke.“ (*Offenbarung 3, 15.*) Nichts ist vor dem verborgen, von dem Johannes sagt: „Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme.“ (*Offenbarung 1, 14.*) Wie viele reinigen ihre Seele durch Gehorsam gegen die Wahrheit? Wie viele stehen in dieser heutigen Zeit ganz auf des Herrn Seite? Wie viele trachten danach, denen um sie herum ein Segen zu sein? Viele brauchen Hilfe, bedürfen freundlicher Worte oder rücksichtsvoller Aufmerksamkeit. Wenn ihr mit solchen Menschen betet, könnt ihr ein Segen für sie sein.

Ihr könnt treue Streiter Jesu Christi sein. Wenn ihr ein christusähnliches Beispiel gebt, werdet ihr allein dadurch vielen eine Hilfe sein, ohne dass ihr ein einziges Wort sagt. Geduldiges, beständiges Gutestun wird anderen dabei helfen, ihren Fuß auf den Pfad der Wahrheit und Gerechtigkeit zu setzen. Manch einer mag sich über euch lustig machen, weil ihr es so genau nehmt, und euch selbstgerecht nennen; aber gebt nur Acht, richtig anzufangen, und arbeitet dann ruhig weiter. Wenn Daniels Geschichte vollständig niedergeschrieben worden wäre, würde sie euch eröffnen, welche Versuchungen ihm begegneten, sei es in Form von Spott, Neid oder Hass. Doch er lernte, mit Schwierigkeiten umzugehen. Er legte seinem himmlischen Vater seine ganze Seele und all seine Anfechtungen vor und

glaubte daran, dass Gott ihn erhörte; so wurde er getröstet und gesegnet. Er stand über dem Spott; und so wird es jedem Überwinder gehen. Daniels Gemütszustand war heiter und freudig, denn er glaubte, dass Gott sein Freund und Helfer war. Die anstrengenden Pflichten, die er zu erledigen hatte, wurden ihm leicht, weil er das Licht und die Liebe Gottes in seine Arbeit einbrachte. „Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.“ (*Psalms 25, 10.*)

Denkt daran, dass ihr täglich an dem Netz eurer Gewohnheiten webt. Wenn diese Gewohnheiten den biblischen Regeln entsprechen, macht ihr jeden Tag Schritte himmelwärts, wachst in der Gnade und in der Erkenntnis der Wahrheit. Und wie Daniel werdet auch ihr Weisheit von Gott empfangen. Ihr werdet nicht den Pfad zur Befriedigung eures Ichs einschlagen. Übt eure Gewohnheiten in strenger Mäßigkeit, und achtet darauf, die Gesetze heilig zu halten, die Gott für euer leibliches Wohlergehen eingesetzt hat. Gott hat ein Anrecht auf eure Kräfte; darum ist die sorglose Missachtung der Gesundheitsgesetze Sünde. Je genauer ihr die Gesundheitsgesetze befolgt, umso deutlicher werdet ihr Versuchungen erkennen und ihnen widerstehen können, und umso deutlicher werdet ihr den Wert ewiger Dinge empfinden. Möchte der Herr euch helfen, täglich neue Siege zu erringen und schließlich in die Stadt Gottes einzukehren als solche, die durch das Blut des Lammes und das Wort ihres Zeugnisses überwunden haben. □



## Die freizügigen Kleider Ägyptens

Wenn wir an Ägypten denken, denken wir als erstes an die Pyramiden. Aber das Land und das Volk am Nil hatten noch mehr zu bieten. Die damalige ägyptische Zivilisation war eine der fortschrittlichsten ihrer Zeit. Sie war der Ursprung vieler Wissenschaften und einer hoch entwickelten Sprache. Doch als der sittliche Standard und die moralischen Grundsätze dieses Reiches zu wanken begannen, waren die Menschen geradezu besessen von Nacktheit und von einer Mode, die mehr enthüllte als bedeckte.

Erstaunlicherweise war die Mode des alten Ägypten der unsrigen sehr ähnlich; die Gewänder prunkten mit bunten Farben und verschiedensten Mustern. In einigen Gräbern finden sich Abbildungen von Frauen, die Hosen, Kleider oder sogar eine Art Bikini tragen. Das Material, aus dem die Hosen damals gefertigt wurden, glich wohl dem heutigen Elastan. Es lag so eng am Körper an wie eine zweite Haut und reichte bis etwa zur Mitte des Oberkörpers, sodass man die Kleider unmöglich anziehen konnte, ohne wenigstens

ein Mindestmaß an Gelenkigkeit zu besitzen.

Diese Kleider wurden durch Träger auf mittlerer Höhe festgehalten; sie ließen die Brust unbedeckt und reichten bis kurz über den Knöchel. Sie lagen sehr eng am Körper, sodass sie die Form der Gesäßbacken betonten, und müssen ebenfalls aus sehr dehnbarem Material bestanden haben, denn scheinbar hatten sie keine Schlitz. Man trug auch lange, weite Gewänder, aber diese waren aus einem netzartigen, transparenten Material. Die meisten abgebildeten Frauen haben lange Haare, aber einige trugen die Haare auch kurz geschnitten. Dazu besaßen alle Schmuck, der ihrem Reichtum und gesellschaftlichem Stand entsprach.

Wir sind heute geschockt angesichts der zu Schau gestellten Nacktheit bei den Ägyptern – aber unsere moderne Gesellschaft steht nicht weit dahinter zurück. Die heutige Mode setzt auf enge Stoffe, die die weibliche Figur auf dieselbe Weise zur Geltung bringen; und auch wenn das vollständige Entblößen der weiblichen Brüste größtenteils verboten ist, gilt es als akzeptabel,

wenn nur der vordere Teil bedeckt und der Rest offen sichtbar ist.

In einer solch unmoralischen Umgebung fand sich der jugendliche Josef allein und ohne Freunde wieder. Hier fasste er nochmals den Entschluss, sich nicht durch den unheiligen Einfluss seiner Umgebung verderben zu lassen und auf keine Weise am Götzendienst teilzunehmen. Nur durch die Macht Gottes konnte er seinem Standpunkt treu bleiben. Da er sich von Verkommenheit und Unmoral umzingelt sah, griff er nach seiner einzigen Kraft- und Hoffnungsquelle. Wenn wir, weitab von Freunden und Familie, in eine solche Umgebung geraten, könnten wir dann so unbestechlich auf Gottes Seite stehen wie dieser junge Mann?

In der Bibel lesen wir, dass er einen Mantel oder ein Gewand trug, das den ganzen Körper bedeckte, als Potiphars Frau ihn packen wollte; er ließ es zurück und floh. Gemäß der Midrasch (einer Form der jüdischen Bibelauslegung) gab es drei Dinge, die Gottes Volk in seiner Identität von den Ägyptern trennten: die hebräischen Namen, die hebräische Sprache und ihr andersartiger, bescheidener Kleidungsstil. Josef war aus dieser Atmosphäre direkt nach Ägypten gelangt, ohne (wie zum Beispiel Mose) eine besondere Ausbildung genossen zu haben, wie er diesen Gefahren begegnen konnte.

Die Bibel erzählt uns, dass Potiphars Frau ihm jeden Tag auflauerte. Wir können uns vorstellen, wie sie alle möglichen Wege und Mittel anwendete, um ihn irgendwie zu verführen. Als er ihr Tag für Tag

aufs Neue widerstand, ergriff sie ihn schließlich; er ließ sein Obergewand in ihrer Hand zurück und lief davon. Er hielt nicht einen Augenblick inne, um wenigstens zu überlegen, wie es denn wohl sein könnte, oder um mit der Versucherin zu verhandeln.

Gott führte sein Volk aus diesem unmoralischen Land hinaus, und Ägypten wurde für alle Zeit zum Inbegriff der Sünde. Gott unterwies die Israeliten, wie sie leben und sich als sein heiliges, erwähltes Volk erweisen sollten. „Darum sollt ihr mir heilig sein; denn ich, der Herr, bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völkern, dass ihr mein wäret.“ (3. Mose 20, 26.)

Unter Gottes Anweisungen gab es auch einige, die sich ausdrücklich auf ihr Erscheinungsbild und ihre Kleidung bezogen. Es war Gottes Plan, dass sein Volk sich von der Welt durch einen bescheidenen Kleidungsstil unterscheiden sollte. Lasst uns einige Beispiele betrachten:

Der Priester musste vollständig bekleidet sein, wenn er im Heiligtum seinen Dienst tat. Jeder, der sich der Gegenwart Gottes näherte, zog seine Schuhe aus und bedeckte sein Haupt. Bis heute haben die Juden diese Tradition bewahrt, dass sowohl Männer als auch Frauen ihr Haupt bedecken, wenn sie beten oder die Synagoge betreten. Dies wurde damals und wird auch heute als ein Ausdruck der Ehrerbietung und der Demut betrachtet.

Während es bei den Ägyptern nichts Ungewöhnliches war, im Haus nackt herumzulaufen, schärfte Gott seinem Volk ein: „Du sollst deines Vaters und deiner Mutter Blöße

nicht aufdecken; es ist deine Mutter, darum sollst du ihre Blöße nicht aufdecken.“ (3. Mose 18, 7.)

„Du sollst deiner Schwester Blöße, die deines Vaters und deiner Mutter Tochter ist, daheim oder draußen geboren, nicht aufdecken.“ (3. Mose 18, 9.)

Die Unterscheidung zwischen Männern und Frauen anhand der äußeren Erscheinung sollte nicht vom anderen Geschlecht verwischt oder imitiert werden. „Ein Weib soll nicht Mannsgewand tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider antun; denn wer solches tut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.“ (5. Mose 22, 5.) Obwohl der hier genannte Unterschied zwischen Männer- und Frauenkleidung nicht immer klar ist, finden wir wenigstens zwei eindeutige Merkmale. Die „Ma’aforet“, die Kopfbedeckung, war bei Männern und Frauen unterschiedlich. Die Männer trugen meist eine Art Wickel oder Turban, während die Frauen sich ein Tuch über den Kopf zogen, das oft bis zu den Knöcheln reichte. Ein weiterer Unterscheid lag in der Stoffmenge der äußeren Kleidung. Dabei trugen Frauen mehr Stoff als Männer, um sicherzustellen, dass ihre weiblichen Kurven von der Kleidung verborgen wurden.<sup>1</sup>

Später, zur Zeit Ahasjas, des Königs von Juda, nahm die weltliche Mode extreme Ausmaße an. „Und da Jehu gen Jesreel kam und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und guckte zum Fenster hinaus.“ (2. Könige 9, 30.) Isebel war eine gottlose Frau, denn sie hatte Israel zum Götzendienst für Baal angestiftet.

Nach Offenbarung 2, 20 war sie eine Prophetin, die andere zum Götzendienst und zur Hurerei verleitete.

Jehu ließ sich nicht von der schönen, aber gottlosen Königin verführen und ließ sie aus dem Fenster werfen. Sie wurde von den Hunden der Stadt gefressen, so wie es der Herr durch den Propheten Elia vorausgesagt hatte.

Auch zur Zeit Jesajas wurde Juda von der Mode beherrscht. Er sagte: „Darum dass die Töchter Zions stolz sind und gehen mit aufgerichteten Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten einher und schwänzen und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen...“ (Jesaja 3, 16.)

Was für ein Anblick! Mit Schellen an den Knöcheln, Ohrringen, Armbändern, aufwändigen Frisuren, Schals, Hauben, Parfümkästchen, Ringen, Juwelen in der Nase, feinen Kleidern, Umhängen, Mänteln und Handtaschen stolzierten sie durch Jerusalem, protzten mit ihrer Schönheit und schauten verführerisch, wo auch immer sie unterwegs hergingen. Gott empfand solch eine Abscheu vor ihnen, dass er ankündigte, ihr so sorgfältig frisiertes Haar werde ihnen ausfallen, und eiternde Wunden und Schorf würden an seine Stelle treten. Er prophezeite ihnen auch, dass sie bald statt des feinen Leinens Kleider aus Sack tragen würden, einem äußerst rauen Stoff. Da sehen wir, was Gott von solchen Modenschauen hält! □

<sup>1</sup> Artikel „Dress“, in: A New Standard Bible Dictionary. Edited by Melancthon W. Jacobus, Elbert C. Lane, Andrew C. Zenos and Elmer J Cook. Philadelphia, Blackiston Company, 1944.



# Fleisch-los

von Amalie Boldischar

Wurdest du auch schon öfters gefragt, warum du Vegetarier bist? Konntest du deinen Standpunkt verteidigen? Wenn nicht, soll dieser Artikel die wichtigsten Argumente für eine fleischlose Ernährung darlegen.

Das Wort Vegetarismus stammt vom englischen Wort „vegetation“ (Pflanzenwelt) und vegetable (Gemüse) ab. Es kommt vermutlich vom lateinischen Wort ‚vegetare‘, was so viel wie ‚beleben‘ heißt.

Man kann Vegetarier in 3 Hauptkategorien einteilen:

1. **Ovo-Lacto-Vegetarier** essen sowohl Eier als auch Milchprodukte.
2. **Veganer** ernähren sich rein pflanzlich.
3. **Röstköstler** essen nur rohe pflanzliche Nahrung.

9 % der deutschen Bevölkerung sind Vegetarier, und der Trend zur vegetarischen Ernährung nimmt stetig zu. Dies ist höchstwahrscheinlich auch der Tatsache geschuldet, dass viele bekannte Persönlichkeiten Vegetarier sind, wie z. B. Boris Becker, Toni Blair, Pierce Brosnan, Julia Roberts sowie der stärkste Mann Deutschlands, Patrik Baboumian. 1983 ernährten sich nur 0.6 % der deutschen Bevölkerung vegetarisch. Die Zahl hat sich bis heute mehr als verzehnfacht und entspricht damit einer Zunahme von ca. 4000 Menschen pro Woche. Damit hat Deutschland einen sehr hohen

Vegetarier-Anteil verglichen mit den USA, wo nur 3-4 % der Bevölkerung Vegetarier sind. Der Spitzenreiter ist jedoch Indien mit 40 % Vegetariern.

## Welche Argumente gibt es für eine fleischlose Ernährung?

### 1. Gesundheit

Fleisch ist Nahrung aus zweiter Hand und für den Körper überflüssig. Es enthält **keinerlei Ballaststoffe**, dafür aber große Mengen an **Fett und Cholesterin**. Letzteres ist nur in tierischen Produkten enthalten und begünstigt alle Zivilisationserkrankungen wie hoher Blutdruck, Übergewicht, Diabetes, Arteriosklerose, Herzinfarkt und Schlaganfall.

Ein weiterer kritischer Bestandteil im Fleisch ist die **Arachidonsäure**, von dem unser Körper nur kleine Mengen benötigt (der tägliche Bedarf beträgt 0,1 mg). Tierische Produkte liefern jedoch 200-400 mg pro Tag. Mit diesem Überangebot ist der Körper vollkommen überfordert und bildet daraus viele Entzündungsstoffe. Dies kann dann zu Migräne, Allergien, Neurodermitis und rheumatoider Arthritis führen.

Fleisch enthält zudem sehr viele **Purine**. Diese werden im Körper zu Harnsäure abgebaut und bei einem Überangebot im Körper abgelagert, was dann zu Gicht führen kann. Außerdem bringen tierische Produkte

unseren Säure-Basen-Haushalt aus dem Gleichgewicht, weil sie zu einer starken Übersäuerung führen.

Falsche Ernährung ist genauso **krebserregend wie Nikotin**. So schädlich der hohe Fett- und Cholesterinanteil im Fleisch auch sein mag, löst er dennoch keinen Krebs aus, sondern Herz-Kreislauf-Beschwerden. Die **tierischen Eiweiße** sind es, die krebserregend sind. Laut Dr. T. Colin Campbell gibt es für den Menschen keinen anderen chemischen Stoff, der so krebserregend ist wie tierische Proteine (Eiweiße, und das unabhängig davon ob sie in Fleisch, Eier- oder Milchprodukte aufgenommen werden. Dr. W. Castelli von der Harvard Medical School sagt: „Eine fettarme, pflanzliche Ernährung... würde das Krebsrisiko um 60 Prozent senken.“

Vor über 100 Jahren schrieb Ellen G. White: „Die Leute essen beständig Fleisch, welches von Tuberkel- und Krebskeimen durchdrungen ist. Schwindsucht, Krebs und andere schreckliche Krankheiten werden auf diese Weise mitgeteilt.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 318.

In den letzten Jahren häufen sich die Berichte über Fleischskandale. Dafür verantwortlich sind Rückstände im Fleisch, das meistens voll von Pestiziden, Antibiotika, Hormonen, Schwermetallen und Krankheitserregern ist. Konsumenten von Fleisch-, Eier- und Milchprodukten nehmen beispielsweise 22-mal so viel Dioxin wie zulässig auf. Der Großteil der von der Pharmaindustrie produzierten Antibiotika geht in die Viehhaltung. Da ist es nicht verwunderlich, dass die Antibiotika-Resistenz stetig zunimmt und unsere Darmflora zunehmend zerstört wird.

Beim Tod geht das Fleisch von Tieren sofort in Verwesung über.

Die Leichengifte wie Cadaverin und Putrescin, die hoch toxisch sind, werden von Magen-Darm-Trakt aufgenommen und erzeugen unzählige Krankheiten.

Die Vorteile einer vegetarischen, pflanzlichen Ernährung, die durch viele Studien nachgewiesen wurden, sind zahlreich: längeres Leben, geringeres Krebsrisiko, weniger Gallen- oder Nierensteine, kaum Gicht und arthritische Krankheiten, viel seltener Diabetes, selten Übergewicht, weniger Herz- und Kreislaufkrankungen, weniger Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane, bessere Blutwerte, Blutdruck meist im Normbereich und bei Veganern weniger Osteoporose und geringeres Risiko für demenzielle Erkrankungen.

### 2. Umweltverträglichkeit

Der Umweltaspekt ist ein weiteres Argument, das heutzutage immer mehr an Bedeutung und Wichtigkeit gewinnt. Wusstest du, dass die Massentierhaltung allein in Deutschland für 15 % des **CO<sub>2</sub>-Ausstoßes** verantwortlich ist? Als Vergleich trägt der globale Verkehr nur 13 % dazu bei!

Dazu kommt, dass Jahr für Jahr ca. 325.000 km<sup>2</sup> an Regenwaldflächen für Weideland oder Anbau von Viehfutter gerodet werden. Bereits 1/3 der Erdoberfläche wird als Weidefläche genutzt und ebenfalls 1/3 der Ackerfläche zum Anbau von Viehnahrung (z. B. Soja, Mais). Bis zu 70 % der gesamten Getreideernte wird als Tierfutter verwendet.

Für 1 kg Fleisch benötigt man 10-15 kg Getreide. Auf dieser Fläche könnte man ca. 200 kg Tomaten und 160 kg Kartoffeln anbauen, die hungri- gen Menschen zugute kommen könnten. Für nur 1 kg Fleisch werden

über 50.000 Liter Wasser verbraucht, was das Problem der Wasserknappheit verschlimmert und 15 kg Gülle entstehen lässt, die wiederum das **Grundwasser verunreinigt**. Die Umwandlung von pflanzlicher Kost in tierische Produkte entspricht einer **Ressourcenverschwendung** im Verhältnis von **10:1!** Hinzu kommt, dass die Monokulturen dem Erdboden schaden und durch die Überzüchtung bestimmter Nutztiere die Artenvielfalt verloren geht.

### 3. Welternährung

Das Paradoxe am Welthunger ist, dass das Getreide für die Viehhaltung zur Fleischproduktion in Dritte-Welt-Ländern angebaut wird, nur um nach Europa und in die USA exportiert zu werden. Wie gesagt werden 70% der Weltgetreideproduktion zur Viehfütterung verwendet. Dies bedeutet, dass für ein 225-Gramm-Steak 40 Kinder einen Tag überleben könnten.

„Es ist hochgradig ineffizient, umweltzerstörerisch und trägt zur Armut und Hungersnot in der Dritten Welt bei, wenn wir Getreide, Soja und Mais an so genannte Nutztiere verfüttern, nur damit wir das Fleisch und die Eier dieser Tiere essen bzw. ihre Milch trinken können.“ – *Frances Moore Lappés (Diet for a small planet)*.

### 4. Ethik & Moral

Die Nutztiere haben ein kurzes und würdeloses Leben sowie einen qualvollen Tod. In Deutschland werden pro Tag 1,3 Millionen Hühner, 120.000 Schweine und 10.000 Rinder geschlachtet.

**Rinder** sind sehr soziale Wesen und intelligent. Sie werden ohne Betäubungsmittel enthornt und kastriert

und werden mit einer artfremden Diät aus Körner, Hülsenfrüchte und Sägemehl (Füllstoff) vollgestopft. Damit sie möglichst schnell groß und dick werden, bekommen sie Wachstumshormone und keine Bewegung, damit die ganze Energie ihrem Fleisch zu Gute kommt.

**Schweine** sind von Natur aus neugierig und sensibel, und ihre Intelligenz entspricht in etwa einem 3-jährigen Kind. Sie werden ebenfalls auf engsten Raum gehalten, man schneidet ihnen Schwänze und Teile der Ohren ab und kappt ihnen die Zähne ohne Betäubung. Hormone und Antibiotika stehen bei ihnen ebenfalls auf dem Speiseplan, da sie die grausame Unterbringung sonst nicht lange überleben würden.

**Hühner** sind nicht dümmer als Säugetiere und haben ein ausgeprägtes Sozialleben. In nur 35 Tagen werden sie gemästet und geschlachtet. Herz und Lunge und auch ihre Beine können sich in dieser kurzen Zeit nicht voll ausbilden, so dass sie viele Qualen erleiden müssen und viele vorzeitig sterben. Sie werden auf engstem Raum zusammengepfercht, leiden an Entzündungen, und ihre frisch geschlüpften Küken werden zu Tode gequetscht, zermahlen und als Tierfutter verwendet. Brutal werden sie schließlich in Kisten gezwängt und zu den Tötungsmaschinen transportiert.

Der Weg zum Schlachthof dauert tagelang, durch Hitze und Kälte, ohne Futter und Wasser. Viele der Tiere sind nicht mehr in der Lage, den Transporter auf eigenen Beinen zu verlassen und werden mit Maschinen halbtot oder sogar tot herausgezerrt.

Nicht nur das Schlachten, sondern die Produktion **aller** tierischen Produkte beinhaltet unter modernen

Tierzuchtbedingungen Misshandlungen und das grausame Töten der Tiere, sobald sie nicht mehr profitabel sind. Milchkühe z. B. werden sofort von ihren Kälbern getrennt und wurden so gezüchtet, dass sie 4 x so viel Milch geben wie vor 25 Jahren. Als Folge haben die meisten übervolle Euter, die über den Boden schleifen, 50% haben chronische Euterentzündung und werden mit Antibiotika vollgepumpt.

Trotz Gesetzesänderungen bleibt es „Tierquälerei, getrieben von Profitgier und Verbrauchergier nach billigen Produkten.“

K. L. Schweisfurth, ehemaliger Besitzer des größten Fleischverarbeitungsbetriebs Europas, sagte nach einem Besuch in seinen Schlachthäusern: „Ich habe die Blicke von körperlich und seelisch kranken Tieren gesehen. Seit der Zeit weiß ich mit untrüglicher Gewissheit: Das ist Frevel. Und es ist Dummheit zugleich. Dummheit, wenn wir glauben, dass das Fleisch, die Eier und die Milch von solchen gequälten, mit Medikamenten vollgestopften und in ihrem Verhalten gestörten Tieren für uns Menschen eine gesunde, lebensfördernde Speise sind.“ Er wurde daraufhin Vegetarier.

### 5. Religiöse Gründe

„Um zu wissen, welches die beste Nahrung ist, müssen wir Gottes ursprünglichen Plan für die Diät des Menschen studieren. Er, der den Menschen schuf und seine Bedürfnisse versteht, wies Adam seine Nahrung an. ‚Sehet da‘, sagte er, ‚ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt... und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen zu eurer Speise.‘ (1. Mose 1, 29.) – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 299.*

„In Obst, Gemüse und Getreide sind alle benötigten Nährstoffe enthalten.“ – *Gesundes Leben, S. 75.*

Wie sicher ist es denn noch, Milchprodukte und Eier zu verwenden?

„Da die Krankheiten bei den Tieren zunehmen, wird die Benutzung von Milch und Eiern immer unsicherer. Man sollte sich Bemühen, ihre Stelle mit anderen Dingen auszufüllen, die gesund und nicht kostspielig sind. Die Leute sollten allgemein gelehrt werden, soweit als möglich ohne Milch und Eier zu kochen und doch ihre Speisen gesund und schmackhaft zuzubereiten.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 327.*

„Es wird die Zeit kommen, da wir manche Lebensmittel, die wir jetzt genießen, wie Milch, Sahne und Eier, aufgeben müssen. Wartet, bis die Umstände es erfordern. Der Herr aber wird den Weg dafür bereiten.“ – *Schatzkammer Bd. 3, S. 312.*

### Vom Paradies zum Paradies

Wenn wir die Richtlinien Gottes bezüglich der Ernährung während der gesamten Bibelgeschichte betrachten, können 7 Perioden festgelegt werden.

#### 1. Periode: im Paradies

1. Mose 1, 29: „Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise.“ Fleischessen war nicht vorgesehen, da es keinen Tod gab.

#### 2. Periode: nach dem Sündenfall bis zur Sintflut

1. Mose 3, 18: „Du sollst das Kraut auf dem Felde essen.“ Das Fleischessen war auch hier nicht vorgesehen, und das Durchschnittsalter betrug 912 Jahre.

### 3. Periode: nach der Sintflut bis zum Auszug aus Ägypten

„Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich's euch alles gegeben.“ (1. Mose 9, 3.) „Erst nach der Flut, als alles Grüne auf Erden vernichtet war, erhielt der Mensch Erlaubnis, Fleisch zu essen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 99. „Nach der Sintflut wurde das Fleischessen geduldet, um das Leben der menschlichen Rasse herabzusetzen. Es wurde erlaubt wegen der Herzenshärte des Menschen.“ – *Manuscript Releases*, 5. Februar 1890. Das Fleischessen wurde also erlaubt, und das Durchschnittsalter sank auf 317 Jahre.

### 4. Periode: während der Wüstenwanderung

„Und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmelsbrot.“ (Psalm 78, 24.)

„Er führte die Israeliten aus Ägypten und **unternahm ihre Erziehung, damit sie ein Volk zu seinem Eigentum sein möchten**. Durch sie wünschte er die Welt zu segnen und zu belehren. Er versah sie mit der Nahrung, die am besten diesem Zweck entsprach – nicht Fleisch, sondern Manna, ‚Himmelsbrot‘. Nur infolge ihrer Unzufriedenheit und ihres Klagens nach den Fleischtöpfen Ägyptens wurde ihnen tierische Nahrung gewährt, aber nur für eine kurze Zeit. Der Genuss derselben brachte **Tausenden Krankheit und Tod**, dennoch wurde die Beschränkung auf eine **fleischlose Diät** niemals von Herzen angenommen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 319.

### 5. Periode: von Kanaan bis 1844 n. Chr.

In dieser Zeit war das Fleischessen erlaubt, nicht weil es in Gottes Plan war, sondern aufgrund der Herzens-

härte der Menschen. Doch „die Israeliten erlitten großen Verlust, indem sie von dem Plan abwichen, den Gott für ihre Diät bestimmt hatte. Sie wollten Fleisch essen und ernteten die Folgen davon. Sie erreichten nicht Gottes Ideal des Charakters und erfüllten nicht seine Absicht.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 317.

### 6. Periode: von 1844 n. Chr. bis zur Wiederkunft Jesu

„Solange wir noch Fleisch genießen, zeigen wir, dass wir mit dem Lichte, was Gott uns in Gnaden gegeben hat, noch nicht völlig übereinstimmen.“ – *Christliche Mäßigkeit*, S. 151. „[Diejenigen, die an die gegenwärtige Wahrheit glauben,] sollten es ablehnen, Fleisch zu essen.“ – *Evangelisation*, S. 251.

### 7. Periode: wieder im Paradies

„Sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen.“ (Jesaja 65, 21.)

„Außer sich vor Freude betrachtete Adam die Bäume, welche einst sein Ergötzen waren – ganz dieselben Bäume, von welchen er Früchte brach, als er sich in der Vollkommenheit der Unschuld und der Heiligkeit freute.“ – *Der große Kampf*, S. 691.

In der Zeit in der wir leben, sehen wir, dass es Gottes Absicht ist, uns wieder zur ursprünglichen Diät des Paradieses zurückzuführen. Ich bin überzeugt, dass aus allen oben genannten Gründen eine pflanzliche Ernährung für Mensch, Tier und Umwelt das Beste ist. Es war nie leichter als heute, tierische Produkte durch pflanzliche zu ersetzen. Mit deiner Entscheidung heute kannst du anfangen, deine Gesundheit zu verbessern, Tierquälerei zu stoppen, etwas gegen den Welthunger zu tun und deine Umwelt zu schützen. „Nichts kommt der Menschheit so sehr zugute wie eine vegetarische Ernährung.“ (Albert Einstein) □



## Ratschläge an junge Eltern

Auszüge aus dem Buch  
„Wie führe ich mein Kind?“

### Persönliche Sauberkeit ist für die Gesundheit unverzichtbar

Peinliche Sauberkeit ist sowohl für die körperliche als auch für die seelische Gesundheit wichtig. Ständig scheidet der Körper durch die Haut Unreinheiten aus. Seine Millionen von Poren sind schnell verstopft, wenn man nicht häufig badet. Die Abfallprodukte, die normalerweise durch die Haut ausgeschieden würden, bilden für die anderen Ausscheidungsorgane eine zusätzliche Belastung.

Den meisten Menschen würde ein kühles oder warmes Bad täglich – am Morgen oder am Abend – sehr gut tun. Statt die Anfälligkeit für Erkältungen zu erhöhen, verbessert ein kühles Bad – richtig angewandt – die Abwehr gegen Erkältungen, denn es stärkt den Kreislauf, das Blut wird an die Oberfläche gebracht und fließt leichter und gleichmäßiger. Die Muskeln werden beweglicher, der Intellekt besser. Das Bad beruhigt die Nerven. Geist und Körper werden gleichermaßen angeregt. Baden hilft den Därmen, dem Magen und der Leber, bringt ihnen Gesundheit und Kraft und fördert die Verdauung.

Wichtig ist, auch die Kleidung sauber zu halten. Die Unterwäsche saugt die Abfallstoffe auf, die durch die Hautporen ausgeschieden werden; wenn sie nicht regelmäßig gewechselt und gewaschen wird, werden die Ausscheidungen wieder absorbiert.

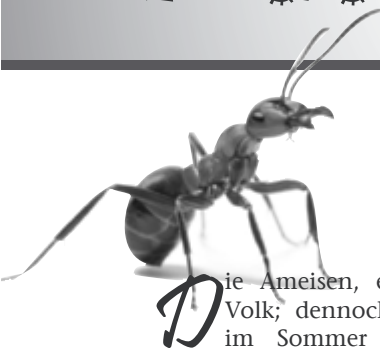
### Saubere Umgebung ist eine Hilfe zur Reinheit

Haltet alles, was die Kinder ansehen und womit ihr Körper in Berührung kommt, sei es am Tag oder in der Nacht, sauber und zweckmäßig. Richtet das Schlafzimmer der Kinder hübsch ein, was nicht bedeutet, dass ihr teure Möbel anschaffen müsstet.

### Haltet ein gesundes Mittelmaß

Sauberkeit und Ordnung sind Pflichten, die für einen Christen verbindlich sind, aber man kann sie zu wichtig nehmen, während man viel bedeutendere Dinge versäumt.

Wer die Interessen der Kinder um anderer Ziele willen vernachlässigt, verzehntet die Minze und den Kümmel, während die schwer wiegenden Dinge im Gesetz versäumt werden: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und die Liebe Gottes. □



## Die verblüffenden Ameisen

von Michel-Ange F. Ducheine

Die Ameisen, ein schwaches Volk; dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise.“ (Sprüche 30, 25.)

Die Ameisen leben in einer streng organisierten Gesellschaft, die sich Kolonie nennt. Ihre Gattung zählt 11.000 verschiedene Arten, und sie zählen zu den kleinsten und doch klügsten Kreaturen auf unserer Erde (s. Sprüche 30, 24-28). Die Ameise zählt zu den Insekten und spielt eine große Rolle im Ökosystem unseres Planeten.

Diese winzigen Tiere sind auch für ihre praktischen Lehren bekannt. „Die Ameisen lehren, dass man immer fleißig sein soll, ausdauernd im Überwinden von Hindernissen, und für die Zukunft vorsorgen soll.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 40. Besucht mit mir nun eine Ameisenkolonie und lernt etwas von ihrer sprichwörtlichen Weisheit.

### Ordnung

Unser Gott ist ein Gott der Ordnung. Alle seine Geschöpfe, von der kleinsten Ameise bis zum der größten Galaxie bezeugen dies. „Ordnung aber ist des Himmels erstes Gesetz...“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 203. Und es scheint, als ob dies auch das Gesetz einer Ameisenkolonie ist. Sie sind herausragende Organisatoren und wie sie arbeiten, ist wirklich bewundernswert.

Die Ameisenkolonien bestehen aus einigen Mitgliedern bis zu mehreren Millionen Mitgliedern, was man dann Superkolonien nennt. Innerhalb der Kolonie gibt es unterschiedliche Klas-

sen der Ameisen mit speziellen Aufgaben, wie z. B. Ameisen, die sich um die Nahrungsbeschaffung oder um die Erziehung des Nachwuchses kümmern, und solche, die die Kolonie vor Feinden verteidigen. Die Königin der Kolonie unterscheidet sich bereits durch Geburt von den normalen Ameisen (Arbeitern). Sie hat Flügel und einen größeren Körper als die Arbeiterameise, und sie ist die einzige weibliche Ameise, die sich paart.

Obwohl jede Ameise eine unterschiedliche Aufgabe hat, arbeiten sie alle harmonisch miteinander, um das Beste für die Kolonie zu erreichen. Wie faszinierend es doch ist, diesen winzigen Kreaturen zuzuschauen, wie wunderbar sie ihre Millionen zählende Gesellschaft organisieren.

### Fleiß

Die einfachen Ameisen sind als Arbeiter bekannt. Sie sind nur dazu geboren und sie leben um ihre Aufgabe zu erfüllen. Die Ameisen spielen eine entscheidende Rolle in ihrem Ökosystem. Sie verwerten die organischen Stoffe wieder; sie bewegen das Erdreich, indem sie die Bestandteile des Bodens bearbeiten; sie reduzieren die Anzahl der Insekten; sie selber dienen auch als Nahrung für andere Tiere; sie verbreiten den Samen, und manchmal bestäuben sie auch Blumen. Die meisten Arten der Ameisen graben ihre Nester im Untergrund und haben unzählige Öffnungen in ihren Tunneln. Durch diese Hohlräume gelangen Luft und Wasser in das Erdreich und versorgen dadurch

die Wurzeln der Pflanzen mit Sauerstoff und Feuchtigkeit.

„Salomo hält der Welt den Arbeitsdrang der Ameise vor. Das ist ein Vorwurf für diejenigen, die ihre Zeit durch sündige Trägheit vergeuden, durch Handlungen, die Körper und Seele verderben.“ – *Bibelkommentar*, S. 166.

### Treue

„Der weise Salomo macht uns auf die kleinen Dinge der Erde aufmerksam: ‚Geh zu der Ameise, du Faulpelz, sieh an ihr Tun und lerne von ihr. Wenn sie auch keinen Fürsten noch Hauptmann noch Herrn hat, so bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte.‘ (Sprüche 6, 6-8.)

Wir können von diesen kleinen Lehrern Zuverlässigkeit lernen. Wenn wir mit dem gleichen Eifer unsere Fähigkeiten, die uns der allwissende Schöpfer mitgegeben hat, einsetzen würden, wie viel nutzbringender wären unsere Gaben! Gott sieht auf das kleinste seiner Geschöpfe; umso mehr beobachtet er den Menschen, den er zu seinem Ebenbild geschaffen hat, und erwartet von ihm eine entsprechende Antwort auf die Vorteile, die er ihm gegeben hat.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 41.

Die Bibel ermahnt uns: „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu...“ (Lukas 16, 10.) Wenn uns eine Aufgabe anvertraut ist, dann lasst sie uns auch gewissenhaft ausführen, so wie es die kleine Ameise tut.

### Ausdauer

„Der Ameisenbau zeigt Geschick und Ausdauer. Die Ameisen können immer nur ein kleines Körnchen mit sich führen; doch durch Fleiß und Ausdauer vollbringen sie Wunder.“ – *Youth Instructor*, 14. September 1899. So sollen auch wir unseren Charakter für die Ewigkeit bilden. „So wendet allen euren Fleiß daran... Darum, liebe Brü-



der, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln.“ (1. Petrus 1, 5. 10.)

### Vorsorge

„Die Ameise plant schon für die Zukunft. Dies ist eine Lektion, die viele, die mit Verstand begabt sind, unbeachtet lassen. Sie versäumen gänzlich die Vorbereitung auf das zukünftige Leben, das Gott in seiner Vorsehung für die gefallene Menschheit sichergestellt hat.“ – *Bibelkommentar*, S. 166.

### Zusammenfassung

Der zeitlose Rat für unser jungen Freunde lautet: „Alles, was dir vor Händen kommt, zu tun, das tue frisch...“ (Prediger 9, 10.)

Das Wort „alles“ in diesem Vers bedeutet: alles, was getan werden muss. „Doch alle Arbeit, die wir verrichten, und die getan werden muss, sei es nun Tellerwaschen, Tischdecken, Aufwarten von Kranken, Kochen oder Waschen, hat sittlichen Wert, und solange du nicht imstande bist, diese Pflichten froh und zufrieden auf dich zu nehmen, bist du zur Erfüllung größerer und höherer Pflichten nicht geeignet. Irgendjemand muss die geringen Arbeiten, die wir vor uns sehen, übernehmen; diejenigen aber, welche sie vollbringen, sollten das Bewusstsein haben, dass sie ein notwendiges und ehrenvolles Werk verrichten und dass sie mit der Erledigung ihrer Aufgabe, so gering sie auch sein mag, das Werk Gottes tun, ebenso gewiss wie Gabriel, wenn er zu den Propheten gesandt wurde. Ein jeder arbeitet in seiner Ordnung in seinem ihm zugewiesenen Bereich.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 87.

Liebe Kinder, möge Gott uns diesen Eifer der Ameisen geben, so dass wir treu unser Teil hier auf Erden verrichten, um einmal neue Aufgaben im ewigen Königreich Gottes übernehmen zu können. □



Gefällt dir **Der Freund**? Möchtest Du jemandem eine Freude machen und ihn weiterempfehlen? Dann schicke uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

*(Bitte senden an:)*

Wegbereiter Verlag  
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

*(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)*

Ich/Wir möchte(n) **Der Freund** ab Quartal \_\_\_/2013 beziehen.

Bitte an folgende Adresse schicken:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)* .....

### *Bilder der Mission in Berlin*



### *Bilder der Schule unserer Gemeinde in Kenia*

